

L03970 Arthur Schnitzler an
Berta Zuckerkandl, 14. 5. 1927

14. 5. 1927.

Liebe und verehrte Frau Hofrätin.

Mit Beziehung auf unsere Gespräche heute und gestern möchte ich, meine Ansichten zusammenfassend, wiederholen, dass ich es durchaus im Interesse 5 und zwar nicht nur im materi[ell]en Interesse von Paul Géraldy fände, wenn er den Antrag Zsolnay annähme, selbst für den Fall, dass das à valoir für die Bühnenauflührungen ein geringeres wäre, als es ihm von anderer Seite geboten wird. Dieses Minus wird ja selbstverständlich durch einen Theatererfolg sehr rasch 10 hereingebbracht; andererseits ist auch für die literarische Stellung eines ausländischen Autors, mag sein Ruf auch noch so fest schon begründet sein, der Vorteil nicht zu unterschätzen mit einer deutschen Gesamtausgabe herauszukommen, überdies in einem so rührigen Verlag, als es der Verlag Zsolnay ist. Und einen weiteren bedeutungsvollen Vorteil sehe ich darin, dass dann eben Bühnenvertrieb 15 und Buchvertrieb in derselben Hand vereinigt wäre. Ich denke, dass sich Paul Géraldy solchen Erwägungen umso weniger wird verschließen können, als ja seine Verhandlungen mit Ihnen, liebe Freundin, schon recht weit, ja nahezu zum Abschluss gediehen waren. Es steht Ihnen natürlich frei von diesem Schreiben Géraldy gegenüber, den ich bei dieser Gelegenheit herzlichst zu grüssen bitte, Gebrauch zu machen.

20 Hier noch die Adresse von Mlle. Madeleine Lindauer, 6, Rue Anatole de la Forge, Paris.

Mit den besten Wünschen für Ihre Reise, die hoffentlich nach allen Richtungen hin angenehm und erfolgreich für Sie sein wird, bin ich, wie immer, Ihr aufrichtig ergebener

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 14. 5. 1927 in Wien
Erhalt durch Berta Zuckerkandl im Zeitraum [14. 5. 1927 – 17. 5. 1927?] in Wien

♀ DLA, HS.1985.1.2282.
Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 1 Seite, 1535 Zeichen
Schreibmaschine
Handschrift: roter Buntstift, lateinische Kurrent (beschriften: »Zuckerkandl«, neun Unterstreichungen)

6 à valoir] französisch: Vorschuss

11 deutschen Gesamtausgabe] Im November 1927 erschien ein Band mit Gedichten von Paul Géraldy, ins Französische übersetzt von Clara Katharina Pollaczek (Paul Géraldy: *Du und ich. Gedichte*. Deutsche Nachdichtung von Clara Katharina Pollaczek, Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1927), im Jahr darauf eine deutsche Edition seiner Dramen in einer Übersetzung von Berta Zuckerkandl (Paul Géraldy: *Theater*. Berlin, Wien, Leipzig: Paul Zsolnay Verlag 1928).

16 Verhandlungen mit Ihnen] Es ging um die Übersetzungen von Berta Zuckerkandl für eine Edition von Géraldys Dramen.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Berta Zuckerkandl, 14. 5. 1927. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03970.html> (Stand 14. Februar 2026)